

KREIS KLEVE

Kinderschutz

Seit einem Jahr gibt es die Kinderschutzambulanz in Geldern. Die Leiterin im Interview. **Wir am Niederrhein**



GUTEN MORGEN

im Kreis Kleve

Fair Play auf'm Platz

Als Marcos Altherren-Fußball-Team am Wochenende nur auf neun Spieler kam, da gab der Gegner sogar noch einen Spieler ab, sodass das Spiel mit zehn gegen zehn angepiffen werden konnte. Dann verletzte sich in Marcos Team noch ein Spieler während der ersten Halbzeit. Klammheimlich zog in Halbzeit zwei noch ein Gegner-Spieler das Trikot an. Und ausgerechnet dieser Spieler schoss auch noch das Tor zum 1:1-Endstand. Das ist doch mal wirklich Fair Play. *mavi*

KURZ GEMELDET

Aufwändig Auto aus Garage gestohlen

Weeze. Viel Aufwand betrieben Diebe, die einen grauen VW Golf 7 aus einer Garage auf der Wichemstraße in Weeze stahlen. Am Freitag, 6. März, zwischen 2.30 und 4.45 Uhr, schlugen die Täter zunächst die Seitenscheibe eines – abgeschlossenen – Ford ein, der vor dem Golf, halb in der offenstehenden Garage, halb auf der Einfahrt stand. Sie lösten die Handbremse und rollten das Fahrzeug zurück auf die Straße. Danach verschafften sie sich Zugriff zu dem abgeschlossenen grauen Golf und nahmen ihn mit. Der Diebstahl fiel erst auf, als sich Passanten über den verkehrsbehinderten parkenden Ford beschwerten.

Hinweise nimmt das Kriminalkommissariat Goch unter ☎ 02823/108 - 2751 entgegen.

Zwei Motorräder entwendet

Kleve. Aus einer Lagerhalle am Hammerscher Weg stahlen Unbekannte in der Zeit vom 10. Februar bis 7. März zwei Motorräder: eine Vespa Primavera und eine KTM Duke – sie trug das Kennzeichen KLE-PV20. Mit den beiden Fahrzeugen flüchteten die Täter in unbekannte Richtung. An einem braunen Daimler-Benz 123 T zerkratzten die Unbekannten dabei eine Felge. Hinweise an die Kripo Kleve 02821 5040.

Tür zur Metzgerei aufgehebelt

Kranenburg. Alarm lösten Unbekannte aus, als sie am Montag gegen 2.45 Uhr die Lieferantentür im hinteren Bereich einer Metzgerei an der Straße Großen Haag in Kranenburg aufhebelten. Daraufhin flüchteten sie unerkannt. Hinweise: Kripo Kleve ☎ 02821 5040.

IHR DRAHT ZUR NRZ

Redaktion Kleve:
Telefon: 02821 7252-28
f: facebook.com/NRZKleve
E-Mail: lok.kleve@nrz.de
Internet: nrz.de/kleve

Zustellservice:
Telefon: 0800 6060720*
Fax: 0800 6060750*
E-Mail: leserservice@nrz.de
(*kostenlose Servicenummer)

Thema Windkraft bläst wieder

Acht Windräder im Reichswald würden heute reichen. Günter Steins regt an: unter Klimaschutzgesichtspunkten noch einmal neu nachdenken

Von Astrid Hoyer-Holderberg

Kreis Kleve/Kranenburg. Sollte man nicht doch noch einmal über Windräder im Reichswald nachdenken? In zunehmend windigen Zeiten bitet Günter Steins, Bürgermeister von Kranenburg, darum. „Die Welt hat sich seit der Ablehnung 2016 weiter gedreht. Und in der öffentlichen Meinung hat sich etwas geändert. Klimaschutz bekam mehr Bedeutung.“ Günter Steins, schrieb seine Gedanken den Parteien im Kreistag, den Fraktionsvorsitzenden in Kranenburg und Fraktionsvorsitzenden im Regionalrat.

„In 50 Jahren sind die Windräder wieder weg. Aber es geht darum, jetzt etwas zu tun“

Günter Steins hält Windräder für eine rückbaubare Technologie

Im Herbst endet seine Amtszeit, nun unternimmt er hiermit einen letzten Vorstoß. „Für mich persönlich steht im Vordergrund: Ich möchte in zehn Jahren sagen können, dass ich alles versucht habe, alternative Energien durch Überzeugung voran zu bringen“, sagt Steins.

2016 unterlag er mit seinem Ziel, Windräder im Reichswald durch die Firma AboWind errichten zu lassen. „Die haben „Wahnsinnsgeld in die Gutachten gesteckt“, wie es das Gesetz verlangte, aber letztlich „wurde die zukunftsfähige Technik von der Politik torpediert“, so Steins. Aber die Gutachten sind noch da und noch gültig. „Mich in-

teressiert, ob neue Erkenntnisse die Meinungen ändern“, sagt der CDU-Mann. „Insbesondere interessiert mich, wie sich die Grünen positionieren, die in Bund und Land Windkraft fordern, sie hier vor Ort aber abgelehnt haben. Das lasse ich grüner Politik nicht durchgehen. Es ist Zeit, den Rücken gerade zu machen.“ Er kritisiert auch die eigenen Leute, dass „die Zahl der Windkraftanlagen in NRW dramatisch zurück gegangen ist.“

Im ersten und zweiten Entwurf des Landesentwicklungsplanes war der Kartenspielerweg im Reichswald noch Wind-Vorranggebiet für die Kommune, im dritten Anlauf dann nicht mehr. Der neue LEP von Juli 2019 schließt zwar immer noch Windanlagen im Wald aus, „es sei denn, die Gemeinde habe keine anderen geeigneten Standorte, was bei uns zwei Potenzialanalysen glaubhaft nachweisen“, so Steins. Es handle sich um kein FFH-Gebiet, keinen Mischwald, und Artenschutz sei gewährleistet. Die ausgesuchten Standorte betreffen nur Monokulturen – Kiefern, die mittlerweile der Borkenkäfer obendrein schädige. Es gehe um keine Naturschutzzellen. „Außerdem würden heute acht Windräder der neuen Generation reichen“, vor vier Jahren ging es noch um elf Rotoren.

Für das Allgemeinwohl tätig zu sein, heißt für ihn, „im wahrsten Sinne des Wortes abzuwägen. Eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes ist unbestritten. Sie muss aber abgewogen werden gegen die CO2-Problematik“, die vor vier Jahren noch keine Rolle gespielt habe. Für Steins ist Windenergie ohnehin eine rückbaubare Brückentechnologie, bis etwas Besseres gefunden



Mit einem Windmesser hatte die Firma AboWind am Kartenspielerweg getestet, ob sich Windanlagen lohnen – sie täten es. FOTO: NRZ

wurde. „In 50 Jahren sind die Windräder wieder weg. Aber es geht darum, jetzt etwas zu tun.“

Er regt an, Erträge aus der Wind-Energiegewinnung in eine Stiftung einzustellen, etwa 250.000 Euro im Jahr, die man als Zuschuss für private Haushalte für Photovoltaikanlagen auf dem Dach geben könnte.

Und wenn bei starkem Wind zu viel Strom erzeugt wird, müsste man die Räder nicht wie bisher wegen Überkapazität abschalten, sondern könnte in private „Wall-Boxen“ für Elektrofahrzeuge einspeisen. „Oder man installiert fünf Wall-Boxen im Gewerbegebiet, bei hohem Windaufkommen kann dort jeder Sturm zu fünf Cent tanken“, so stellt es sich Christdemokrat Steins vor.

Er als Chef der Verwaltung hatte bereits seit 2017 ein Klimaschutzkonzept für Kranenburg erstellen

lassen. Nun sieht er sich verpflichtet, den Ratsbeschluss (22 Ja-Stimmen, eine nein, zwei Enthaltungen) vom 19.9.19 umzusetzen: u.a. bis 2050 CO2-Ausstoß minus 80 Prozent, Senkung des Energiebedarfs um 40 Prozent, und CO2-neutral zu sein schon bis 2030. „Das können wir ohne Windkraftanlagen nicht“, meint Steins. Die Gemeinde überlege, im nächsten Bebauungsplan Ölheizungen nicht mehr zuzulassen.

Das sagen die Gegner

Die NRZ fragte die Gegner-Initiative „Gegenwind im Reichswald“. Katja Eis aus Nierswalde: „Wir sind noch da und wir sind noch wach. Grundsätzlich halten wir erneuerbare Energien für sehr wesentlich, aber nicht in Regionen, die besonders schützenswert sind. Dazu gehört der Kartenspielerweg.“



Für Günter Steins, Bürgermeister von Kranenburg, fängt Umweltschutz beim begrünten Dach der Dienstwagen-Garage an. ASTRID HOYER-HOLDERBERG

Vier Busse sollen auf Bestellung rollen

Gewinner im Landeswettbewerb. FDP: Kleve soll ab Herbst eine von 15 Modellkommunen sein

Von Astrid Hoyer-Holderberg

Kleve. Kleve gehört zu den Siegern des Landeswettbewerbs für innovative Modellvorhaben für einen besseren ÖPNV im ländlichen Raum. Die FDP freut sich in Kleve auf den „Bus on demand“ – Bus auf Bestellung. Als eine von 15 Modellkommunen bekam Kleve den Zuschlag vom Land fürs Projekt „KleveMobil“.

Kleve bewarb sich im Verkehrsverbund von Stadt, Kreis, VRR und NIAG mit der Idee, dass zukünftig vier Kleinbusse als Rufbusse das

Stadtgebiet von Kleve an 16 Stunden pro Tag sowohl an den Wochentagen als auch am Wochenende bedienen. Dafür ist eine Betriebsleistung von rund 40.000 km pro Jahr geplant. Kleve muss dafür bis zum 1. April einen bewilligungsfähigen Förderantrag bei der Bezirksregierung Düsseldorf einreichen. Dann könnten vier Ruf-Busse spätestens im vierten Quartal 2020 starten.

„Der Ausbau und die Verbesserung des ÖPNV ist für Kleve enorm wichtig“, stellt Kleves FDP-Fraktionsvorsitzender Daniel Rütter

fest. „Nur wenn das Angebot im ÖPNV bedarfsgerecht besser wird, werden auch tatsächlich die Leute weniger allein auf das Auto setzen.“

Bisher gibt es lediglich ein Anruf-Sammel-Taxi, das eher sporadisch angenommen wird. Ein Grund könne sein, so bemerkte die Stadt in ihrem Konzept, dass das Anruf-Sammeltaxi nur von Haltestelle zu Haltestelle fährt. Look Busreisen als Tochter der NIAG soll stattdessen die Ruf-Busse betreiben, den Nutzer abholen, wo er möchte und ihn innerhalb des Stadtgebietes Kle-

ve fahren, wohin er möchte. Es gäbe also keine festen Routen oder Fahrpläne. Ticketpreise nach VRR Tarif. Mit einer Smartphone App kann der Nutzer seine gewünschte Strecke melden. Eine Kooperation mit lokalen Taxiunternehmen sollte angestrebt werden. Das Projekt ist als Testlauf gedacht. In 2021 werde überprüft, ob es auf die umliegenden Kommunen nach Bedburg-Hau, Kranenburg und Emmerich ausgeweitet werden kann.

Für die Erprobung von Modellprojekten für einen besseren Nah-

Verein für den Erhalt der Schleuse

Einladung an alle Klever zum Vortrag

Kleve. Der „Schleusen Verein Brien e.V.“ (SVB) stellt sich vor. Am 25. November 2019 hat er sich gegründet mit dem Ziel, die Bürgerinnen und Bürger rund um Kleve zu sensibilisieren, damit sie sich für den Erhalt der Spoykanal-Schleuse in Kleve-Brien einsetzen. Der seit dem 14. Jahrhundert bestehende Anschluss der Kreisstadt Kleve an den Rhein müsse „unbedingt erhalten bleiben“. Am Donnerstag, 19. März, 19 Uhr, lädt der Verein alle Interessierten in das Vereinslokal „Zum Johanna Sebus Denkmal“, Johanna-Sebus-Straße 50 in Kleve-Wardhausen ein. In einem Power-Point-Vortrag präsentiert der Verein seine Ziele. Er ist kein reiner Geschichtsverein, obwohl ihm die Geschichte wichtig ist: „Denn ohne die Geschichte der Schleusenanlage zu kennen, erschließt sich dem normalen Betrachter nicht der Sinn, warum das eingetragene Denkmal erhalten werden muss. Darum werden neben alten Landkarten aus den verschiedensten Jahrhunderten auch ältere Fotos von der Schleuse, dem Spoykanal sowie dem Klever Hafen zu sehen sein. Man kann dabei die Entwicklung des genannten Dreierensembles verfolgen. Einige Filmsequenzen werden die Präsentation abrunden“, kündigt Vorsitzender Helmut Heckmann an. Der Eintritt ist frei. Der Zugang zur Lokalität ist behindertengerecht.

Einbruch in zwei Häuser

Kalkar-Neulouisendorf. Unbekannte brachen am Samstag zwischen 9.30 und 22.45 Uhr in zwei Häuser in Neulouisendorf. Die Täter versuchten an einem Einfamilienhaus an der Neulouisendorfer Straße zunächst ein Fenster auf der Rückseite aufzuhebeln. Als das misslang, schlugen sie ein Loch in die Scheibe der Terrassentür, um so an den Türgriff zu gelangen. Im Haus durchsuchten sie alle Räume. Zur Beute kann noch nichts gesagt werden. An einem Haus an der Hochstraße hebelten sie ein Fenster auf und stiegen ein. Sie stahlen eine Geldkassette und Schmuck. Hinweise zu verdächtigen Personen und Fahrzeugen: Kripo Kleve ☎ 02821 5040.